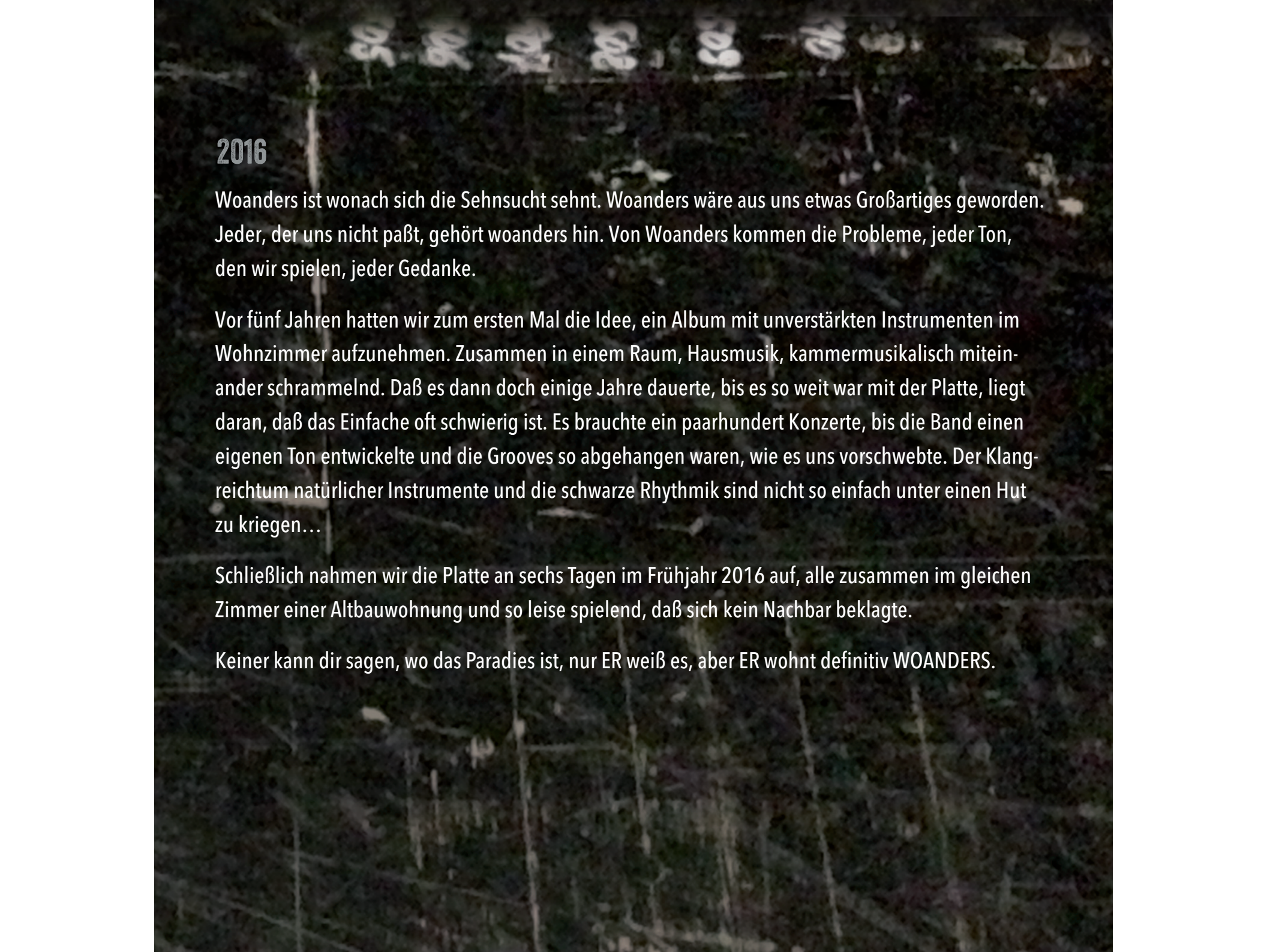


A man with short, light brown hair and a serious expression is shown from the chest up. He is wearing a blue denim jacket over a dark brown shirt. His hands are held out in front of him, palms up, with a white, powdery substance on his left palm. The background is dark and smoky, with a bright light source from the upper left creating a strong highlight on his face and hands.

RINGSGWANDL

WOANDERS



2016

Woanders ist wonach sich die Sehnsucht sehnt. Woanders wäre aus uns etwas Großartiges geworden. Jeder, der uns nicht paßt, gehört woanders hin. Von Woanders kommen die Probleme, jeder Ton, den wir spielen, jeder Gedanke.

Vor fünf Jahren hatten wir zum ersten Mal die Idee, ein Album mit unverstärkten Instrumenten im Wohnzimmer aufzunehmen. Zusammen in einem Raum, Hausmusik, kammermusikalisch miteinander schrammelnd. Daß es dann doch einige Jahre dauerte, bis es so weit war mit der Platte, liegt daran, daß das Einfache oft schwierig ist. Es brauchte ein paarhundert Konzerte, bis die Band einen eigenen Ton entwickelte und die Grooves so abgehangen waren, wie es uns vorschwebte. Der Klangreichtum natürlicher Instrumente und die schwarze Rhythmik sind nicht so einfach unter einen Hut zu kriegen...

Schließlich nahmen wir die Platte an sechs Tagen im Frühjahr 2016 auf, alle zusammen im gleichen Zimmer einer Altbauwohnung und so leise spielend, daß sich kein Nachbar beklagte.

Keiner kann dir sagen, wo das Paradies ist, nur ER weiß es, aber ER wohnt definitiv WOANDERS.

2026

Dass „Woanders“ nach Jahren der Vorbereitung dann tatsächlich noch zustande kam, ist vor allem den Ärzten im UKM Murnau zu verdanken. Anfang 2016 streckte mich eine Krankheit aufs Lager, die mir um ein Haar das Licht ausgeblasen hätte. Danach war meine Stimme schwach, berappelte sich aber wieder rechtzeitig und reichte zwei Monate später knapp für die Aufnahme der Songs.

Als das Album im September 2016 erschien, war nicht vorauszusehen, wie die rein akustisch gespielten Songs ankommen würden. Aber obwohl oder weil die Charts voller Musik waren, die ganz anders klang, fanden sich auch Leute, die den akustischen Sound von „Woanders“ mochten.

Wir spielten Konzerte von Graz bis nach Kiel, von der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz über die Münchner Kammerspiele und das Bremer Theater bis zum legendären Wirtshaussaal in Riedering.

Die Presse war angetan, es gab den Preis der Deutschen Schallplattenkritik, den Weltmusikpreis Ruth, den Bayerischen Kulturpreis und eine kluge Journalistin des NDR fragte, ob meine Musik -nach dreißig Jahren diverser Versuche- nun ihren Stil gefunden habe. JA. Selbst unter meinen teils bizarren Performances der 80er und 90er Jahre lag immer etwas Stubenmusik. Auf der ersten LP 1986 war das schon zu hören, auf „Staffabruck“ von 1993 bestimmte sie das ganze Album und zeigte sich 23 Jahre später - in ausgeschlafener Form- schließlich auf „Woanders“.

Als Künstler meint man bei jedem gerade neu aufgenommenen Album, es sei das Beste aller, die man bisher gemacht hat. Ein paar Jahre später, mit Abstand, schaut es anders aus. Man mag alle Platten, aber ein paar liegen einem doch näher am Herz. Zu diesen gehört „Woanders“. Sie ist eine der Scheiben, die ich immer wieder gern höre. Nicht umsonst gehören Songs wie „Dorf“, „Sitz de her“, „Dawischt“, „Die Spargelkönigin“, „Oberpfalz“, „Krattler von Minga“ und „Woanders“ seither zu unserem Live-Repertoire.

Weil das Album seit Jahren nicht mehr erhältlich ist und immer wieder nach der „Woanders“ gefragt wird, gibt es jetzt eine Neuauflage und weil's das 10-jährige Jubiläum ist, zusätzlich ein paar Bonustracks.

Die ersten Skizzen zu dem Song „Woanders“ stammen aus dem Jahr 2008. Er sollte 2009 schon auf die „Untersending“, passte aber nicht recht dazu. 2012 stand er im Entwurf zu meiner Stubenoper „Der varreckte Hof“, fehlte aber in der Bühnenfassung. Das kleine Lied verfügte jedoch über einen zähen Lebenswillen. 2013 drängte es sich in eine unserer Wohnzimmeressions in Frankfurt, verbrachte Jahre als Urversion auf meinem Handy und wurde 2016 schließlich zum Titelsong des gefeierten Albums.

Für die anderen Bonus-Tracks habe ich Liveaufnahmen ausgewählt, die im Detail vielleicht nicht so perfekt sind wie ihre schmucken Schwestern auf dem offiziellen Album, dafür aber zeigen, dass ein Song auf der Bühne eine Vitalität entfalten kann, die in geordneten, anständigen Studiosituationen kaum möglich ist. Dafür braucht es das Publikum. Das ist sein Anteil an diesen Aufnahmen.

Georg Ringsgwandl, Juli 2026

1 SITZ DE HER

Sitz de her, sei mei Freind,
und trink mit mir aus oan Kruag,
und erzähl, und erzähl,
wo du scho warst auf der Welt.

Host deine Fiaß scho moi in Ganges neighängt,
host scho moi gesehn, wia ma do Leichn vabrennt,
bist vor an Gwehrlauf scho moi Reißaus grennt,
host da am hoaßn Sand de Fiaß scho vasengt?
Sitz de her,

Und dann erzählt er von der Fremdenlegion,
von China und dem Freudenhaus in Saigon,
er hot in Schottland scho moi Känguruhs gsehng,
und Käptn Flint, des is sei Großvatta gwen,
Sitz de her,

Kimm reicha Mo, geh her und schau uns moi o,
du kratzt dei Geld bloß zsamm und host nix davo.
Kimm, reicha Mo, fui no an Kruag für uns zwoa,
dann sing man o amoi für di ganz alloa:
Sitz de her,

2 KODA (IN MEIN' NÄCHSTEN LEBN)

In mein' nächsten Lebn wer' i a Koda (Kater),
i lieg den ganzen Tog im Bett und erst auf d'Nocht, do steh i auf.
In mein' nächsten Lebn wer' i a Koda,
wenn de Sunn scheint, bin i draußen und wenn's koit is, drin im Haus.

I fang jedn Tog poor Mäus und leg sie vor die Tür,
und eine nette Frau, die gibt mir zum Fressen wos dafür,
kein Problem mit den Damen, i bin scho lang kastriert,
i bin nett, aber weiter geht es net.
In mein nächsten Leben wer' i a Koda,
i lieg den ganzen Tog im Bett, und erst auf d'Nocht, do steh i auf.
In mein' nächsten Leben wer' i a Koda,
i rühr mi nur, wenn's sei muaß, und ansonsten schlaf i durch.

I denk mir oft, was is mei Leben für a Schinderei,
konn des denn net ganz a kloanes bißl leichter sei?
Bin i denn ein Brunnenesel, der im Kreis rum lafft,
an welchen miesen Scheißkonzern hob i mei Herz vakafft?
I wuslt wiara Wiesel in da Wieselwuselwelt,
i tipp' ois wiara Depp in dera Datentipperwelt.
Keiner konn dir wirklich sogn: wos kommt hinterher,
bist du fremd, sogt wer hallo, kennt di überhaupt no wer?
Da sagt ein guter Freund zu mir, der gnadenreiche Hans,
das nächste Mal wird besser, du kriegst a zweite Chance.

I schleich so durch die Dämmerung,
zu hell, des is nix für mi.
Vielleicht fliagn ja poor Spotzn rum,
poor fescche, woabt ja nie.
I brauch wen, der mich füttert
und einen warmen Fleck,
ich beweg mich nur ganz wenig und so langsam wie es geht.

3 DAWISCHT

Wenn du alles hast, was sein muß,
wenn dir wirklich nichts mehr fehlt,
und trotzdem geht's dir schlecht: Hot's di dawischt.
Du bist ziemlich weit scho kemma,
du host so vui erreicht, trotzdem fehlt dir was: di hot's dawischt.

Du rennst zum Psychologen, vielleicht weiß der mehr wie du,
er strengt sich an, doch dir geht's weiter schlecht.
Du liest die schlaun Bücher, vielleicht steht da ein Weg,
doch für alles gibt es Rat, nur net für di.

Und da hilft dir auch kein Porsche, kein Riesenhaus am See,
das ganze Geld ist sinnlos wie ein Rausch.
Es ist schlimmer noch wie Zahnweh, es ist mehr als was du packst,
du hältst es nicht mehr lang so aus: dich hat's erwischt.

Das letzte, was du denkst, bevor das Licht ausgeht,
das erste, was du im Kopf hast in der Früh.
Du bist so gebildet, du hast soviel Zeug gelernt,
und denkst doch nur an eines, das ist sie.

Du hast alles genau berechnet, es war so gut geplant,
trotzdem geht da was nicht auf: Dich hat's erwischt.
Du hast alles fast verstanden, du weißt genau, wie's geht,
doch das läuft anders, wie du denkst: dich hat's erwischt.

Du probierst es erst mit Arbeit, später noch mit Wein,
und denkst die ganze Zeit doch nur an sie.
Du kennst die großen Städte, du warst überall auf der Welt,
und willst doch nirgends sein, nur noch bei ihr.



4 FURCHTBAR

Der Mann ist super schwierig, kompliziert und stur,
sie hat sich oft schon überlegt, was mach ich denn da nur?

Ständig in der Firma und wenn er heim kommt, blau,
irgendwas paßt ihm nicht, sie wird aus ihm nicht schlau.

So wie er sie behandelt, müßt sie längst schon gehn,
so wie es ist, ist es furchtbar, doch anders darf's nicht sein.

Der Sohn ist hell und nett und schlau, Verdacht auf Topgenie,
trotzdem Vierer, Fünfer, in Mathe, Physik, Chemie.

Gescheiter als der Lehrer, was, logo, keiner checkt,
die Schule ist zu blöd für ihn, irgendwann muß er da weg.

Doch wo soll er hingehn mit einem Fünfer in Latein?
So wie es ist, ist es ...

Sie schreibt den total flotten Stil, das hat keiner je getoppt;
trotzdem, in der Redaktion wird sie fies gemobbt.

Der Chef red't nur noch schlecht von ihr und zwar im ganzen Haus,
am liebsten hätt' er sie, so scheints, so schnell wie möglich raus.

Sie müßte längst woanders hin, doch ihr fällt nichts Gutes ein;
So wie es ist, ist es furchtbar, doch anders darf's nicht sein.

5 DIE SPARGELKÖNIGIN

Sie war die Spargelkönigin von Hinterfirmannsreuth,
schön & ziemlich heftig in der Art.
Sie turnen durch die Wohnung, es ist schon ziemlich spät,
ihr Freund ein fescher Typ und gut gebaut.
Da klopft wer & fragt, geht's nicht gut? Man hört Sie so laut schrei'n, sie sagt,
kein Grund zur Klage, denn es könnte schlimmer sein.

Nichts bleibt wie es war, nicht mal in Hinterfirmannsreuth,
man denkt, es ist nix los, doch es geht rund,
so aufgeweckt wie sie ist keine Landfrau weit & breit,
Vereine, Feste, Kinder, Haus & Hund.
Der Mann ist viel auf Arbeit & kommt nur selten heim,
doch manchmal schaut ein Freund vorbei, - es könnte schlimmer sein.

Frühling über Frühling in Hinterfirmannsreuth,
alle werden älter nur nicht sie.
Der Mann lebt längst woanders, woanders und weit weg,
bei ihr wohnt jetzt ein Typ aus Mosambique.
Wo hat sie den nur aufgetan, bestellt vielleicht online?
Er ist noch ziemlich jung, jedoch: Es könnte schlimmer sein.

Die Diskozeit ist rum, sie macht jetzt Politik,
als Bürgermeisterin von Firmannsreuth,
sie redet über Klima, Kinder & Gerechtigkeit,
Was der Mensch gern hört, sie weiß Bescheid,
Natürlich gibt es Ärger, Proteste, Schererei'n,
da zuckt sie mit den Schultern & sagt: Es könnte schlimmer sein.





6 OBERPFALZ

Wo da koite Wind durchblost, da Fuchs sogt Guate Nacht zum Hos,
Buckl, Wälder, Weiher, dazwischen unser Dorf.

De Tog so ruhig, de Nocht so staad, und alles hot sein Plotz,
da Mo so nett, de Kinder brav, die Eltern in der Nachbarschaft.

Moi gibt es Wolken, moi is da Himme blau,
de Somma hoäß, de Winter koit und sonst dazwischendrin.

So is's hintn, ganz weit hintn in da Obapfoiz.
Hintn, ganz weit hintn in da Obapfoiz.

Der Nebel bleibt den ganzen Tog,
und manchmoi taucht sie auf, die Frog,
war des alles, kimmt do nix mehr noch?

Ein Riesenhaus und trotzdem eng,
oft is die Luft dann z'weng,
oa Tog so wia de andere, und jede Nocht valorn.
Wia de andern schlafen, schleicht sie aus dem Haus,
draht se nomoi um, steigt ins Auto und fahrt weg.

Des war hintn, ganz weit hinten in da Oberpfoiz.

Sie sogt, i woäß net, wos ihr woit's, wos richtig is, des woäß i selbst,
ihr macht's doch nur des wos ihr soit's, warum net, wos ihr woit's?
Sie sogt, pfiat eich, tuat ma leid, zuvui Angst, zu wenig Freid,
sie war oane von de Guatn aus dem zaachn Hoiz, aus da Oberpfoiz.

Do hintn, wo koa Zug hifahrt, wo da koite Wind so waht,
des Dorf so kloa, de Welt so groß, die Winter voller Schnee.
Sie war schön wie des Mondlicht nachts auf einem Weiher,
staad und schlank und gnadenlos so wie die Silberreiher,

hinten, ganz weit hinten in da Oberpfoiz.



7 DORF

Wiesn, Woid und Weiher,
naa, des brauch ma net,
wos mia dringend brauchen
is ein Géwerbegebiet.

Oide Bauernhäuser,
gmätlisch, guat und schee,
so schee, des hoit koa Mensch net aus,
so konns net weitergeh,

Bei uns is es zwar schee,
aber leider net modern,
darum schrei'n mir olle laut:
unser Dorf muaß schiacha werdn.

Im Summa kemman Kurgäst,
von wer woäß wia weit weg,
de frogn owei: Ja, wo geht's hier
zum Géwerbegebiet?

Von ganz weit weg, do kemmans,
von Düsseldorf und Hamm,
wenn's dene bei uns so gfoit,
dann woins gor nimma hoam.

Hier ist es schön, hier bleiben wir,
gegn sowos muaßt di wehrn,
darum Herr Gemeinderat,
unser Dorf muaß schiacha werdn.

Is des Dorf denn grausig gnuag?
konn ma oft no härn,
macht's eich koane Sorgen,
des konn no vui schiacha werdn.

Do ghärt no a Ampel hi,
do konn wos pflastert werdn,
hängt's eich olle bißl nei,
des muaß no schiacha werdn.

Es gibt jetzt einen neuen Preis,
Bayern wird modern,
und zwar hoaßt dieser Wettbewerb:
des Dorf muaß schiacha werdn.

Koa Kuah mehr gibt's, koa Goaß,
koa Wiesn und koa Hei,
olle san zufrieden,
ja, es kannt net schiacha sei.

Schöne Stahlblechhallen,
Parkplätz außenrum,
und am Samstag für die Jugend
Disco bumm bumm bumm.

Mir feiern in der Tiefgarage,
höllisch ist der Lärm,
manche ham's net glaabt, doch
unser Dorf konn schiacha werdn.

Iatz sing ma's noamoi des Liad,
damit's aa olle härn,
unser Dorf war lang gnuag schee,
doch iatz muß's schiacha werdn.

8 KRATTLA VON MINGA

I kimm aus an ganz vahautn Viertel von Minga,
koa ordentlicher Mensch hot do wos valorn.
Koana von uns werd's je zu wos bringa,
wo andre drüber lachan, bin i dahoaam.
Es wohnt koa Bürgermoasta dort,
koa Chef aus da Industrie,
bloß Süchtige und Krattler und Kriminelle so wia i.
Es konn scho moi passiern,
daß do wer in dei Haus eibricht,
und wenn oan wos net paßt,
des sogt er dir kerzngrod ins Gsicht.
De Kinder laffan dreckat rum,
und nehman mit, wos geht,
sie liagn wia druckt und schlogn glei zruck,
doch bläd, des san sie net.
Des is des Viertel, wo i herkimm,
do is mei Vatta gstorbn,
und olles, wos i glernt hob,
hob i von dort, do bin i dahoaam.
Des merkt ma mir mei Lebn lang o,
i bin hoit dort geborn,
a Krattler, wiara im Buach steht,
und do is a dahoaam.

9 WOANDERS

Woanders foin de Baam um,
woanders geht da Sturm,
woanders fliagt des Doch davo,
aber net bei uns dahoaam.
Woanders ham's koa Arbat,
woanders werd wer krank,
woanders sprengt se wer in de Luft,
doch bei uns net, Gott sei Dank.
Woanders, do werd gstrittn,
und alles geht danebn,
woanders brennt die Hütt'n ob,
des taat's bei uns nia gebn.
Woanders geht es drunt und drüber,
do machan's ois vakehrt,
koa Wunder, wenn dann irgndwos passiert.
Mir ham's eahna scho so oft gsogt,
aber scheint's härt koana zua,
se werdn's scho no kapiern, aber dann is es z'spät.
Woanders, do werd gschwindlt,
woanders, do werd gschmiert,
mir brauchan koa schlechts Gwissn habn,
bei uns is ois so, wia's ghärt.
Woanders sans vawahrlost
und alles voller Dreck,
woanders do entgleist ein Zug,
bei uns gibt's sowas net.
Woanders schwemmts a Haus weg,
woanders geht da Sturm,
woanders bricht a Bruckn zsamm,
aber net bei uns dahoaam.

10 DIE SCHOKOLADENFEE

Ein Abend im Winter, ein Fest auf dem Markt,
Trubel und Leute, und wie er so schaut,
steht eine freundliche Frau in der Näh,
mit einem Bauchladen und dem Schild drauf: Die Schokoladenfee.

Er sieht, daß sie friert und fragt: würde die Fee
sich einladen lassen auf einen Kaffee?
Es wird spät und später, das Café macht zu,
er fragt sie, was machst du und sie, was machst du?

Das Zimmer war schäbig und kalt und zu klein,
doch das Bett groß genug und sie nicht allein.

Die Welt drauß' versinkt, sie vergessen die Zeit,
bis irgendwann morgens dann der Wecker läut',
er fragt sie, wo wohnst du, und sie sagt: weit weg,
steht auf, zieht sich an, lächelt und geht.

Er hat viel erlebt, an Land und auf See,
aber nie wieder so wie mit der Schokoladenfee.

Er sucht überall, er fragt jeden nach ihr,
doch niemand, scheint's, hat sie gesehn.
Er traf andre Frauen, erfolgreich und schön,
aber nie wieder wen wie die Schokoladenfee
Vieles war gut, aber nie mehr so schön
wie die Nacht seinerzeit mit der Schokoladenfee.

Er sagt, und selbst wenn ich blind bin, werd ich immer noch sehn,
wie sie rausschwebt zur Tür, die Schokoladenfee.

11 EIN TYP UND SPIELT GUITAR

Paarungen und Trennungen, ein schwieriges Gebiet,
letztlich ist da jeder Amateur.

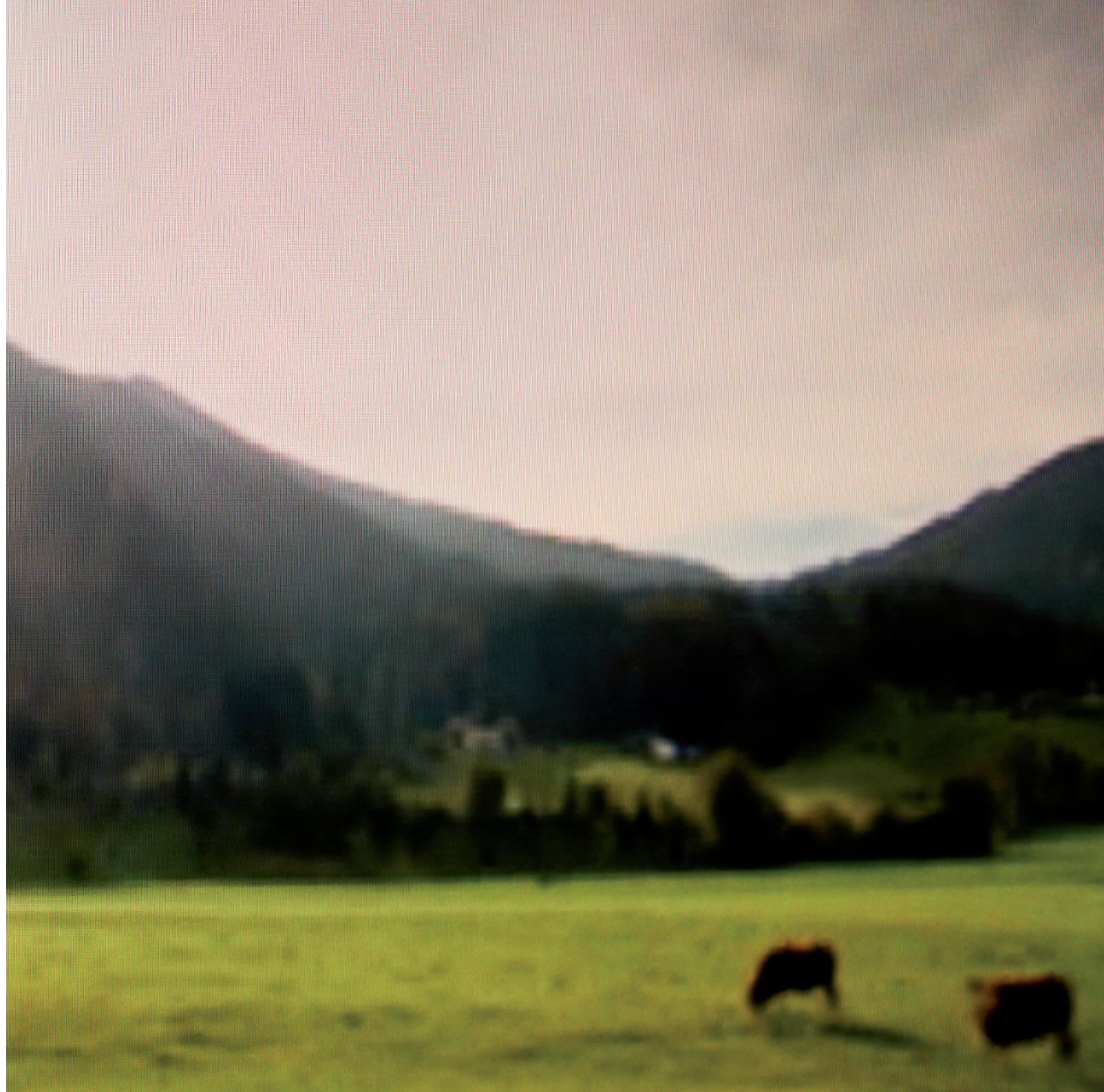
Die zwei verstehn sich nicht, von außen ist es klar,
nur bei einem selber ist es schwer.

Aber ganz egal, was er sagt, und wie sie meint, daß es war,
am Ende sitzt da nur ein Typ und spielt Guitar.

Da läuft was schief, so geht es nicht,
das gehört doch vor Gericht,
Wenn so etwas passiert, dann siehst du rot.
Das ist ein übler Scherz, so war es nicht geplant,
aber mehr ist leider nicht im Angebot.
Da kannst du aus der Haut fahrn
und dich aufführen wie ein Narr,
doch am Ende sitzt da nur ein Typ und spielt Guitar.

Du lernst und hoffst, daß deine Noten so sind, daß es reicht,
daß aus dir was Annehmbares wird,
du schaust, daß bißl Geld reinkommt für Miete, Strom und Gas,
und hoffst, daß wer die Tour mit dir riskiert.
Manchmal geht es gut aus, manchmal endet es bizarr,
im schlimmsten Fall singst du ein Lied und spielst dazu Guitar.

Außer dann, viel später, das ist ne andre Schiene,
da sitzt auf Wolke 9 ein Typ und spielt Mandoline.



BONUS-TRACKS

12 SITZ DE HER (LIVE)

1.12.2017, Marstall, Berg am Starnberger See

Daniel Stelter: Gitarre, Mandoline, Gesang

Christian Diener: Bass

Tommy Baldu: Schlagzeug

Uli Schillinger: Ton

13 DAWISCHT (LIVE)

1.12.2017, Marstall, Berg am Starnberger See

Besetzung wie 12

14 FURCHTBAR (LIVE)

3.10.2016, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin

Daniel Stelter: Gitarre, Mandoline, Gesang

Christian Diener: Bass

Mario Garruccio: Schlagzeug

Michael Wollesky: Ton

15 OBERPFALZ (LIVE)

1.12.2017, Marstall, Berg am Starnberger See

Besetzung wie 12

16 DANIEL SOLO (LIVE)

1.12.2017, Marstall, Berg am Starnberger See

Daniel Stelter: Gitarre

Uli Schillinger: Ton

17 DORF (LIVE)

1.12.2017, Marstall, Berg am Starnberger See
Besetzung wie 12

18 KODA (KATER) (LIVE)

12.5.2017, Eventhalle am Westpark, Ingolstadt
Christoph Müller-Bombart: E-Gitarre
Christian Diener: Bass
Tommy Baldu: Schlagzeug
Christian Vetter: Ton

19 DREECK (LIVE)

3.10.2016, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin
Daniel Stelter: Gitarre, Mandoline, Gesang
Christian Diener: Bass
Mario Garruccio: Schlagzeug
Michael Wollesky: Ton

20 WOANDERS (URVERSION)

13.2.2013, Frankfurt am Main, Proberaum von Parviz Mir-Ali
Georg Ringsgwandl: Akustikgitarre
Daniel Stelter: E-Gitarre
Tommy Baldu: Percussion
Georg Ringsgwandl: Handy-Aufnahme

Nachbearbeitung und Schnitt dieser Aufnahmen:
Manfred Mildenberger, München und Michael Wollesky, Darmstadt.



MANNSCHAFTSAUFSTELLUNG

Daniel Stelter: Gitarren, Dobro*, Mandoline

Christian Diener, Sven Faller: Baß

Mario Garruccio, Tommy Baldu: Schlagzeug, Percussion

Martin Kälberer: Percussion

Georg Ringsgwandl: Akustikgitarre, Zither, Gesang

Chöre: DS, CD, MG, MK

Conny Kreitmeier: zweite Stimme bei 5 und 9

Tonaufnahmen: Willy Löster

Aufnahmeequipment: Parviz Mir-Ali, SL15.com

Mischung: Spike Streefkerk

Mastering: Alex Klier, München

Produzent: Georg Ringsgwandl

Ewigen Dank an Nick Woodland für viele Anregungen,
die Mandoline (eine hundertjährige Gibson) und die Dobro*
(eine besonders gute National).

Alle Songs, Text und Musik: Georg Ringsgwandl; außer Spargelkönigin:

Text G.R., Musik: Ringsgwandl/Stelter

Grafik: Hubert Wehrs

Fotos: HennerFotista (Titel), Christian Kaufmann, G.R., Willy Löster